

Der neue Kreuzweg von St. Nikolaus

Wortstationen



Der neue Kreuzweg von St. Nikolaus

Eine Einführung von Dr. Stefan Soltek, Kunsthistoriker und Museumsleiter des Klingspor-Museums für Schriftkunst und Typografie in Offenbach.

Aber sprich nur ein Wort,

so wird meine Seele gesund ...

An 15 Stationen in und rund um St. Nikolaus macht sich diese Überzeugung nun offenbar. Das Sprechen des Wortes ist dabei ins Bild gesetzt. Damit anschaulich bedeutsam wird, was die schiere Aussage ist. Aus Inhalt allein kann das Wort nichts bewirken. Erst der Umgang mit ihm, sein Einsatz am rechten Ort, zur rechten Zeit, lassen es zum Inbegriff werden.

Soll das dauerhaft und lebendig ersichtlich bleiben, ist die treffende Visualisierung gefragt. Wie hätten die 10 Gebote denn Wirkmacht erzielt, wenn nicht auf steinerne Tafeln fixiert, angereicht aus der Wolke, von Gottes Hand...

15 Worte auf 15 Stelen, die ihrerseits den Rahmen schaffen, in dem die Buchstaben beredt werden können. Stählern, und doch leichtfüßig formieren sich die Lettern zu je einem Begriff. Und der wächst über sich selbst hinaus, weil er zum Bild wird, zur Botschaft. Augenblicklich destilliert sich Lektüre zur Einsicht.

Auf alte Vorbilder gestützt, besonders die zahlreichen Gebete in Kreuzesform, die die Wort-Bild-Geschichte hervor gebracht hat, behaupten sich die neuen Stelen als moderne Annoncen. Dergestalt wählen und formen sie Worte, dass diese zum appellativen Zeichen geraten: Folge nach, gib dem alten Leid neuen Sinn.

Die Wortfiguren stiften mein Sehvermögen an, sie lassen mich bedenken und tiefer blicken. Am Ende hat der Leuchter das Sagen: LEBEN. Der Weg nach Golgatha ist nicht das Ende. Weiterhin gilt: Am Anfang ist das WORT - In Sankt Nikolaus jetzt eine Ansichtssache von Bild zu Bild.



Gedanken zum Kreuzweg

Wie entstand die Tradition, den Leidensweg Jesu zu gehen und die Erfahrungen der eigenen Zeit mit hineinzunehmen in Gebet und Meditation? Der Brauch reicht bis ins 14. Jahrhundert zurück – doch bereits die ersten Christengemeinden brachten das Leiden und Sterben Jesu in Verbindung mit ihrem eigenen Leben und ihrem Leiden in Verfolgung und Not. Der Todesweg Jesu wurde zu einem Heiligen Weg, an dem man immer wieder innehielt, nachdachte und betete.

Im Lauf der Jahrhunderte fügten Solidarität und Frömmigkeit neue Stationen in den Kreuzweg ein. Der von dem Künstler Hans Rams für St. Nikolaus entworfene Kreuzweg hat eine einzigartige Konzeption. Er kennzeichnet die Stationen des Leidens Jesu mit Worten, die Situationen entsprechen, die jeder von uns schon durchlebt hat und macht das Geschehen damit unmittelbar und sehr persönlich erfahrbar.

Wir beten den Kreuzweg heute in einer Zeit, die aus den Fugen zu geraten droht. Niemand verfügt über so viel Einfühlungsvermögen, wie nötig wäre. Empathie kann sich erschöpfen. Dann bleibt nur Erschöpfung zurück oder Gleichgültigkeit. Der Kreuzweg hilft, die Haltung des Mitleidens wiederzugewinnen und es wird deutlich, dass Jesus diesen Weg bis heute geht: mitten unter uns und mit uns zusammen. Er ist mit seinem Kreuz bei uns und er ist bei mir und meinem persönlichen Kreuz. Jesu Kreuzweg führt durch mein Leben und verändert etwas.

GEBET

Gott, lass uns nicht allein auf diesem Weg, auf dem wir über unsere eigenen Schmerzen und Verletzungen hinaus darauf blicken, dass sich in der Geschichte dieser Welt nicht nur die Leidensgeschichte deines Sohnes abgespielt hat, sondern sich vieles wiederholt: Verrat, Gewalt und Machtspiele, Tränen, Blut und Verzweigung, Unversöhnlichkeit, Konflikte und Krieg. Gib uns deine Kraft, das auszuhalten und stärke unsere Solidarität.

Lage der Stationen

Stationen I – IV

Linke Seitenwand in der Kirche

Station V

Treppe Haupteingang

Station VI

Vor dem Gemeindehaus

Stationen VII – IX

Pfarrgarten an der Mauer zum Westerbach

Stationen X – XII

Weg vor dem Pfarrsaal und den Jugendräumen

Station XIII

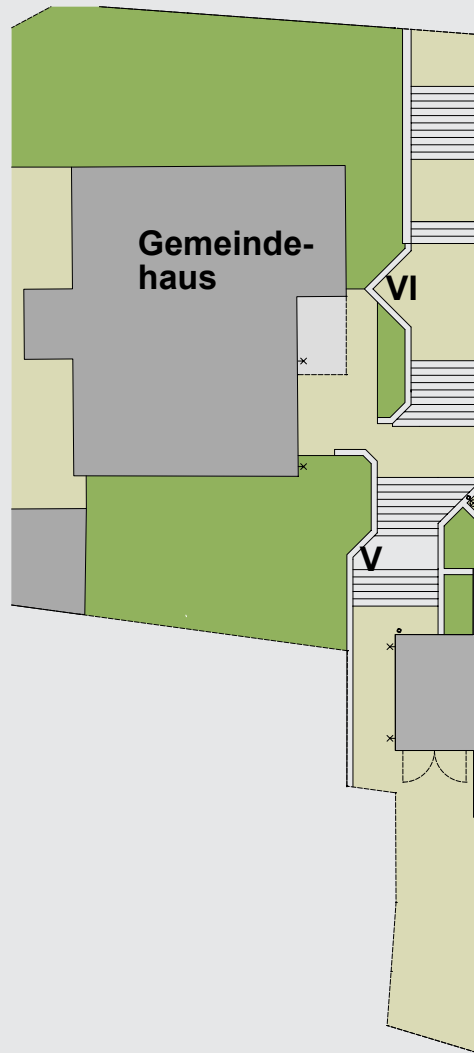
Pietà

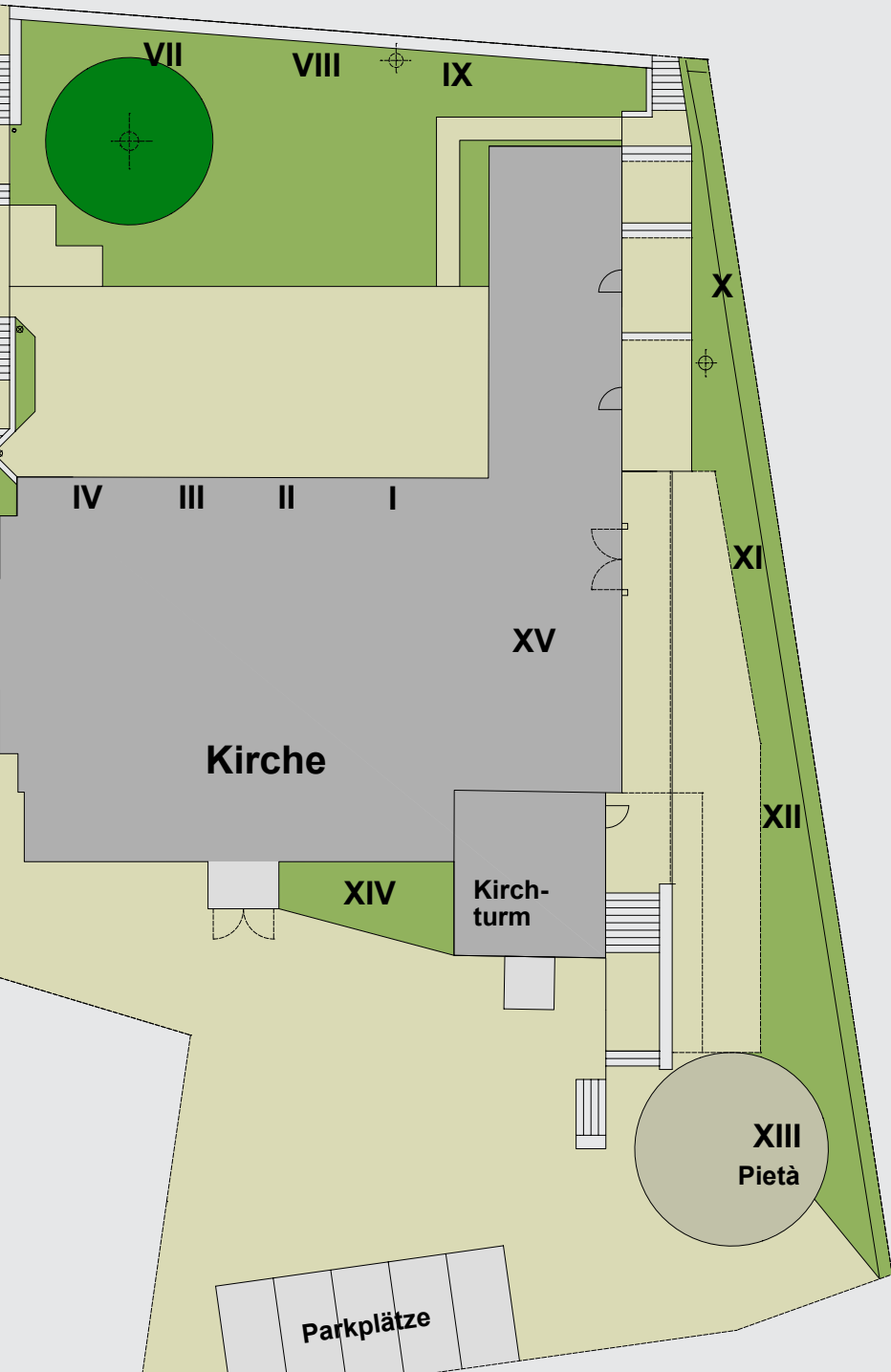
Station XIV

Lavendelbeet neben dem Seiteneingang zur Kirche

Station XV

Altarraum





Jesus wird zum Tode verurteilt

Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: »Seht, euer König!« Sie aber schrien: »Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!« Pilatus sagte zu ihnen: »Euren König soll ich kreuzigen?« Die Hohepriester antworteten: »Wir haben keinen König außer dem Kaiser.« Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. (Joh 19, 14–16)



VERURTEILEN

ein tiefer Riss
spaltet
verurteilen heißt einteilen –
ich hier, du dort
verurteilen teilt
verurteilen
hinterlässt
Wunden



IMPULS

Auch heute geraten Menschen unter die Räder der politischen Macht. Wer den Mund aufmacht und protestiert, wer sich dem Unrecht entgegenstellt, bekommt schnell das Intrigenspiel der Mächtigen zu spüren. Populisten nutzen die Menschen für ihre Interessen aus. Aber wenn Emotionen die Oberhand gewinnen, gehen Vernunft und Verstand verloren und der Weg der Gewalt ist beschriftet.

GEBET

Jesus, auch ich bin mitschuldig, wenn andere verurteilt werden oder Vorurteilen ausgesetzt sind. Mein Engagement hört da auf, wo es unangenehm wird für mich. Dann bin ich nur zu leicht bereit, den Rückzug anzutreten und faule Kompromisse zu schließen. Auch ich urteile und verurteile häufig lieber, als mich um einführendes Verstehen zu bemühen. Hol mich vom Richterstuhl herunter.

BITTEN

Es gibt viele Menschen, die auch wir verurteilen, an denen wir kein gutes Haar lassen, die uns nicht in den Kram passen, weil sie anders sind, anders denken und leben, vielleicht mehr Erfolg haben und besser ankommen. Hilf uns, dass wir verstehen, was wir tun, und bekehre unser Herz.

Es gibt Menschen, die an uns schuldig geworden sind, die uns verurteilt und fertig gemacht haben, denen wir dies nachtragen und nicht vergessen können. Hilf uns, ihnen zu verzeihen und neu miteinander zu beginnen.



Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Jesus wird den Soldaten übergeben. Sie ziehen ihm die Kleider aus, legen ihm einen purpurroten Mantel um und setzen ihm eine Dornenkrone auf. Die Soldaten verhöhnen, bespucken und schlagen Jesus. Nachdem sie ihn verspottet haben, ziehen sie ihm seine Kleider wieder an.

Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgotha heißt. (Joh 19,17)





IMPULS

Es gibt so viele Kreuze die Menschen heute tragen müssen, mit denen Gott nicht einverstanden ist. Nicht mit dem Kreuz des Krieges, nicht mit dem Kreuz der Gewaltherrschaft, nicht mit dem Kreuz der Ausbeutung. Diese Kreuze werden den Menschen aufgezwungen. Profitgier, Arroganz, Verblendung und falsch verstandene Macht legen eine schwere Last auf Schulter und Seele der Menschen.

GEBET

Jesus, sieh uns an, wie schwer wir gehen.
Wir spüren die Lasten des Unrechts.
Unsere Seele vertrocknet, unser Mund verstummt.
Der Atem geht schwer, wir wissen nicht weiter.
Die Chancen des Lebens verkümmern.
Aber wir sind doch Menschen, geschaffen nach deinem Bilde!
Woher kommt uns Hoffnung, woher neue Kraft?
Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!

BITTEN

Es gibt Menschen, die werden uns zum Kreuz. Es gibt Menschen, die laden uns Kreuze auf, Kreuze, mit denen wir nie gerechnet hätten. Es gibt Partnerschaften, die schwierig werden, Familienverhältnisse, die unsere ganze Kraft einfordern. Das Kreuz von Streit und Ablehnung bedrückt viele. Hilf du uns, unser Kreuz zu tragen.

Das Kreuz hat viele Gesichter. Armut, Krieg und Not lasten auf Menschen. Viele werden ihrer Lebenschancen beraubt, andere können sich nie richtig entfalten. Menschen haben Behinderungen zu tragen und mit Verwundungen und Verletzungen vielerlei Art zu leben. Hilf du uns allen, ihr Kreuz mitzutragen.



Jesus fällt zum ersten Mal

Die Tradition erweitert den in den Evangelien beschriebenen Weg um Stationen, die den Weg von der Richtstätte zur Kreuzigungsstätte entfalten: Unter der Last des schweren Holzkreuzes bricht Jesus zusammen. Doch die Soldaten zwingen ihn zum Weitergehen.

Der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen. Er wurde misshandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.

(Jes 53,6b-7)

FALLEN

es geht
bergab
haltlos
unaufhaltsam
nach unten





IMPULS

Wenn Lasten zu sehr drücken, geht der Blick nur nach unten.
Wer nur nach unten schaut, sieht keine Hoffnung mehr.
Wer die Hoffnung aufgibt, bleibt am Boden liegen.
Wer hebt unseren Blick, dass wir Mut fassen?
Wer weitet unser Herz und unseren Verstand?
Was lässt uns wieder aufstehen und weitergehen?

GEBET

Jesus, auch ich bin schon gefallen. Aber es gibt Situationen, da ist nichts mehr möglich. Hilf, dass ich in Not und offensichtlicher Sinnlosigkeit deine Nähe spüren und Trost bei dir finden darf.

BITTEN

Es gibt Situationen in unserem Leben, die uns überfordern, die weit über unsere Kräfte gehen. Es gibt Ereignisse, die uns den Boden unter den Füßen wegzuziehen scheinen. Lass uns und alle Menschen ob all dem nicht verzweifeln oder verbittern. Gib uns Mut zum nächsten Schritt.

Es gibt viele Menschen, die mit ihrem Scheitern und Unvermögen nicht mehr umgehen können. Andere können sich nicht eingestehen, dass auch sie an Grenzen stoßen. Lass sie nicht andere für all das verantwortlich machen, sondern schenke ihnen Besinnung und ein ehrliches Eingestehen des eigenen Versagens.

STATION

IV

Jesus begegnet seiner Mutter

Die Tradition fügt hier die Szene hinzu, in der Jesus auf dem Weg seiner Mutter begegnet. Die Worte des alten Simeon, die er vor Jahren im Tempel zur Mutter des neugeborenen Jesus sprach, beginnen wahr zu werden:

»Siehe, ... er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.« (Lk 2,34-35)





IMPULS

Maria begegnet uns an mehreren Stationen des Kreuzweges. Maria muss erkennen, dass ihr Sohn Wege geht, die ihr Begreifen übersteigen – aber sie geht diese Wege mit, bis unter das Kreuz. Maria macht uns durch ihr Verhalten Mut zu jeder menschlichen Begegnung.

GEBET

Jesus, auch heute sind es oft die Frauen und Mütter, die den größeren Mut des Herzens haben, die nicht weglaufen, die aushalten, was kaum auszuhalten ist. Sie suchen einen Weg, ihre Kinder in Sicherheit zu bringen, und riskieren dabei ihr eigenes Leben. In Unsicherheit und Angst gib mir selbst Kraft und Mut zum Aushalten.

BITTEN

Es gibt so viele, die mitleiden, aber nicht helfen können. Aus Mitleid kann die helfende Tat erwachsen. Dazu gib uns Kraft.

Gib uns den Mut, Menschen beizustehen, die schweres Leid getroffen hat; hilf uns, ihre Fragen, ihre Verzweiflung, ihre Tränen mit ihnen auszuhalten.

STATION

V

Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen

Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyrene, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus hertrage.

(Lk 23,26)



MIT
TRAGEN

MITTRAGEN

das Mit trägt
das Mittragen
nicht ausgesucht
unfreiwillig
fremde Lasten
getragen
und gerade so
Mensch geworden



IMPULS

Er kommt eher zufällig vorbei und will eigentlich gar nicht. Doch dann packt er zu und hilft. Die Last bleibt, die Situation verändert sich nicht, es geht immer noch in Richtung Tod. Aber da ist jemand, der ein Wegstück mitgeht, mitträgt, in die gleiche Richtung schaut, wortlos da ist.

GEBET

Jesus, oft sind wir gezwungen, die Lasten anderer mitzutragen: in Ehe, Familie, im Beruf ... Du mutest uns – wie Simon – mitunter einiges zu. Hilf mir, Reserviertheit und Widerwillen zu überwinden. Mach mich stark genug, anderen Lasten tragen zu helfen, statt sie durch mein Verhalten zu belasten.

BITTEN

Nimm uns all die Ausreden, die uns davon abhalten, für die Menschen in unserer Umgebung da zu sein, die uns wirklich brauchen. Lass auch uns, wenn unser Blick und unsere Hände Hilfe suchen, nicht ins Leere greifen. Gib uns Menschen an die Seite, die für uns da sind und auf die wir uns verlassen können.

Lass mich nicht wegschauen, Herr, wenn ich heute jemanden sehe, der fast zusammenbricht. Schenke mir den Mut, mitzugehen, seine Blickrichtung aufzunehmen und die Last mit ihm zu teilen.

STATION

VI

Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Die Tradition fügt hier die Begegnung mit einer Frau in der Menge der Zuschauer ein. Sie sieht, wie sehr er leidet und überlegt, wie sie ihm helfen kann. Damit Jesus sich das Blut, den Schweiß und Dreck aus dem Gesicht wischen kann, reicht sie ihm ein Tuch. Jesus nimmt es dankbar und drückt sein Gesicht in den Stoff.

»Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden. Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.« (Mt 5,7–8)



TRÖSTEN

die leere Schale
hinhalten
offen sein
im mitfühlenden Blick
prägt sich
tröstend
sein Bild
in dein Herz



IMPULS

Es braucht Mut, aus der Menge, aus der Mehrheitsmeinung auszubrechen und dem eigenen Herzen zu folgen. Wer sich heute für Randgruppen in unserem Land praktisch einsetzt, riskiert den Spott der Umgebung. Noch sind es viele, die wissen, dass die Opfer der Geschichte das geschundene Gesicht Jesu tragen. Veronika ist keine Erfindung; es gibt zu wenige, die handeln wie sie, denn sie geht einen Schritt aus der Menge heraus.

GEBET

Jesus, ein Schritt genügte und die Welt könnte sich ändern! Ein Schritt genügte, und der Friede hätte wieder eine Chance. Ein Schritt genügte, und der Andere würde meine gereichte Hand spüren. Ein Schritt genügte, und der Egoismus wäre nicht mehr so groß. Ein Schritt genügte! Hilf uns, ihn zu tun.

BITTEN

Hilf uns, zu den Menschen zu stehen, die von anderen abgelehnt werden. Hilf uns, Zuneigung und Verständnis zeigen zu können. Lass uns die vielen Gelegenheiten nicht übersehen, wo wir Menschen Liebe, Trost und Zärtlichkeit schenken können.

Zeig uns, wer uns braucht, wer auf mein Zeichen des Beistandes und der Freundschaft wartet.

STATION

VII

Jesus fällt zum zweiten Mal

Die Tradition verbindet den Weg durch die Gerichtspforte hinaus aus Jerusalem mit dem zweiten Fall Jesu: Der Weg nach Golgotha scheint kein Ende zu nehmen. Viele Schaulustige beobachten Jesus, der jetzt so gar nicht mehr wie ein König aussieht, aber keiner hilft ihm. Das Kreuz ist einfach zu schwer und er stürzt zum zweiten Mal.

**»Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.
Alle, die mich sehen, verlachen mich, verziehen die Lippen, schütteln den Kopf.«**

(Ps 22,7–8)





IMPULS

Das macht das Fallen so schwer: das Hohnlachen anderer, die da stehen und sich scheinbar freuen, dass ich unten bin. Es gibt immer wieder Menschen, die meinen, sie könnten besser und größer sein. An das Anstarren des Schwachen und an die Gleichgültigkeit gegenüber der am Boden liegenden Menschlichkeit, haben wir uns gewöhnt. Der am Boden liegt ist selbst schuld ...

GEBET

Jesus, vielleicht muss ich selbst erst mal am Boden liegen, damit ich erkenne, es gibt einen, der immer trägt – den Boden. Er trägt mich wenn ich stehe, gehe oder liege, er trägt mich, samt meiner eigenen Last. Gib mir das Vertrauen, dass du mein Boden bist wenn ich schwach bin, wenn ich Unten bin und nicht mehr allein hochkomme.

BITTEN

Lass uns die Menschen wahrnehmen, die der Hilfe bedürfen und bewahre uns davor, zu sagen: selbst schuld! Du hättest ja bloß ...

Zeig uns Wege zu gerechtigten Lebenschancen für alle Menschen und lehre uns zu verstehen, dass auch wegen unseres Reichtums andere arm sind.

STATION

VIII

Jesus begegnet den weinenden Frauen von Jerusalem

Es folgte ihm eine große Menge des Volkes, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: »Töchter Jerusalems, weint nicht über mich; weint vielmehr über euch und eure Kinder!« (Lk 23, 27–28)



KLAGEN

der Schmerz
bleibt nicht stumm
die Klage
wird laut
klagt
an



IMPULS

So viel Gewalt, so viel Unrecht, so viel Leid, so viel Einsamkeit – was kann ich denn da schon tun?! Das Letzte, was jemand tun kann, wenn er sonst nichts mehr tun kann, ist aushalten, klagen, die Tränen der anderen mitweinen, ihren stummen Schmerz ins Wort bringen – und Gott ans Herz halten. Die Tränen der Frauen am Straßenrand sprechen wortlos aus: »Uns ist dein Elend nicht gleichgültig, wir möchten es dir abnehmen, aber wir können es nicht.«

GEBET

Jesus, ich möchte erkennen, was Not tut. Schenke mir im Mit-leiden die Erkenntnis, wo ich durch mein Verhalten Gemeinschaft gefährde. Gib, dass mein Mit-leiden zum Mit-fühlen und Mit-gehen wird.

BITTEN

Wir sind oft hart im Umgang mit uns selbst und mit den Menschen. Schenk du uns mehr Herzlichkeit.

Wir vermeiden oft, unsere Gefühle zu zeigen. Lass uns einander ehrlich begegnen. Unser Beten und Gottesdienst feiern muss von Herzen kommen. Rede du uns zu Herzen, wandle unser Denken und Tun.

STATION

IX

Jesus fällt zum dritten Mal

Die Tradition erinnert am Fuß des Berges an den dritten Fall Jesu unter dem Kreuz. Jesu Kraft ist zu Ende. Er kann nicht mehr und bricht zusammen.

»Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott, zum Spott sogar für meine Nachbarn. Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken, wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.«

(Ps 31,12)

ZUSAMMENBRECHEN

mit letzter Kraft
Haltung bewahren
und dann doch
zusammenbrechen
am Ende sein
ohnmächtig
fallen





IMPULS

Wer im Leben immer wieder fällt und versagt, ist irgendwann ganz unten und riskiert es, dass er keinen mehr hat, der ihm auf die Beine hilft. Der Gedanke liegt nahe: Es hat ja doch keinen Sinn! Steckt im Fallen Jesu nicht auch ein Hinweis auf die Solidarität Gottes mit denen, die am Boden zerstört sind, die immer wieder ins Schleudern kommen? Wenn Jesus gleich mehrfach am Boden liegt, begibt er sich auf die gleiche Ebene mit denen, die von anderen – und vielleicht sogar von sich selbst – aufgegeben sind. Sein »Zusammenbrechen« provoziert uns. Es zeigt sich, wie wenig Jesus in unser Denken passt. Wo wir geneigt sind, über Menschen, die ständig versagen, das Urteil »vergeblich« zu sprechen, brauchen wir ein neues Denken.

GEBET

Jesus, wir schauen über Jahrhunderte hinweg auf deinen Leidensweg und entdecken in deinen Zügen Menschen von heute. Lass uns gerade in Dunkelheit, Verzweiflung und Ohnmacht deine Gegenwart spüren.

BITTEN

Stärke alle mit deiner Kraft, die glauben, dass sie nicht mehr weiterleben können. Lehre alle Menschen zu glauben, dass du sie liebst – vor jeder Leistung und trotz aller Schuld.

Nimm dich aller an, die am Ende sind, die nicht mehr weiter wissen, die jeden Lebensmut und jeden Glauben an sich selbst verloren haben.

STATION

X

Jesus wird seiner Kleider beraubt

Die Soldaten nahmen seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch das Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: »Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.« So sollte sich das Schriftwort erfüllen: »Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand.« Dies führten die Soldaten aus.

(Joh 19,23–24)



BLOSSSTELLEN

im offenen Raum
ohne Gegenüber
allein
das letzte Ansehen genommen
bloßgestellt
bloß
Mensch



IMPULS

Bloßstellen – das ist mehr, als Kleider ausziehen. Entblößen, das hat etwas zu tun mit erniedrigen, entwürdigen, missbrauchen – im Großen wie im Kleinen. Das darf niemand an mir tun – und das darf ich um meiner Würde willen auch nicht selbst an mir tun. Schicht für Schicht wird Jesus schutzloser und nackt. Jemanden bloßstellen ist eine der schlimmsten Formen der Erniedrigung.

GEBET

Lass mich wachsam sein, Jesus, dass ich entdecke, wo ein Mensch in meiner Nähe erniedrigt, entwürdigt, missbraucht wird, und schenke mir den Mut, für seine Würde einzutreten. Lass uns verstehen, wo wir auf Kosten anderer leben, und hilf uns, radikal andere Wege zu gehen.

BITTEN

Wir beten für die vielen Menschen, die bekannt sind, die einen großen Namen tragen, die von der Neugier der Mitmenschen buchstäblich ausgezogen werden, denen kaum Privatsphäre bleibt.

Wir beten für alle, ganz besonders für alle in bedürftigen Lebensverhältnissen, die ihren Körper verkaufen müssen, um den Lebensunterhalt ihrer Familie zu bestreiten. Wir beten für alle Opfer von Missbrauch und Willkür.

Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: »Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.« Pilatus antwortete: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.«

(Joh 19, 18–22)





IMPULS

Die Worte Jesu am Kreuz. In dem Moment, in dem wir hören, wie der Hammer mit starker Hand auf die Nagelköpfe geführt wird, wissen wir eigentlich, was zu tun ist. Für manche scheint es unerträglich zu sein, wenn da jemand nur Gutes will. Was bleibt anderes, als ihn in seinen schwachen Stellen festzunageln?! Wo ich mein Herz sprechen lasse, ist tatsächlich meine schwächste Stelle. Aber die kann auch ein Nagel nicht verschließen, höchstens öffnen. Wir haben nur die leise Kraft, die wir allen Opfern von Gewalt schenken. Mehr richten wir nicht aus. Aber auch nicht weniger. Wir müssen nur entschieden sein.

GEBET

Jesus, das Kreuz ist nun ganz dein Zeichen. Das Zeichen deiner Liebe bis zum Letzten. Deine Liebe hat die Kraft, alle Gegensätze zu vereinen und wären sie so weit entfernt wie der Himmel von der Erde. Ich muss niemanden mehr einordnen, einstufen – festnageln. Du trägst mich in meiner eigenen Begrenztheit und bist mir damit Brücke zu den Menschen und zum Leben. Danke, du mein Menschenbruder.

BITTEN

Wir bitten dich für alle, die um ihres Glaubens und ihrer Gewissensüberzeugung willen um ihre Lebenschancen gebracht, gefoltert und oft auch getötet werden.

Wir bitten dich für alle die sagen, dass sie zu dir gehören, dass dein Lebensprogramm auch das ihre ist. Für die Treue aller Christinnen und Christen zu dir.

STATION

XII

Jesus stirbt am Kreuz

Es war schon um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach – bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: »Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.« Mit diesen Worten hauchte er den Geist aus. Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: »Wirklich, dieser Mensch war ein Gerechter.« (Lk 23,44–47)





IMPULS

Aus! Das war's dann – in der Geschichte unserer Liebe, im Verlauf des Gespräches, im Prozess des Vertrauens ... nie wieder. Endgültig Ende. Wozu da noch unter dem Kreuz bleiben, warten, aushalten? Worauf soll ich denn noch warten, wenn ich doch alles versucht habe? Es bleiben so viele ungelöste Fragen, wenn alle Pläne durchkreuzt sind ...

GEBET

Jesus, wir wollen uns unter deinem Kreuz versammeln. Es ist ein großes Geheimnis, dass nicht der Tod, sondern deine Liebe uns verbindet, hält und trägt. Zu jedem Lebensweg gehört die Station des Todes. Wir bitten dich, lass uns dann gehalten sein von dir. Wir danken für dein Leben und Sterben. Du bist da, du hältst zu uns.

BITTEN

Birg all die Menschen, um die wir uns Sorgen machen, in deiner Hand, und schenke unserer ganzen Welt Frieden.

Lass mich nicht zurückschrecken, Herr, wenn jemand im Sterben bei mir Heimat sucht.

STATION

XIII

Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. (Mt 27, 57-61)

Die Tradition fügt hier eine Szene ein. Als Jesus vom Kreuz abgenommen wird, ist auch seine Mutter Maria da. Josef von Arimathäa legt ihr ihren toten Sohn in den Schoß und Maria weint und trauert um ihn.

ERTRAGEN

die Buchstaben versuchen
Haltung
zu bewahren
das Unerträgliche
ertragen
von außen gehalten
was nicht
auszuhalten ist





IMPULS

Es ist kaum zu ertragen: Maria trägt ihren toten Sohn. Wie viele Tote bleiben heute unbestattet und unbeweint; wie viele Tote versinken in den Trümmern der zerstörten Städte, auf unbekanntem Fluchtwegen und in den Fluten des Mittelmeeres. Sie werden vergessen, keiner kennt ihre Namen. Allein ihre Familien trauern um sie und beweinen ihr Schicksal. Sie müssen loslassen, was sie so gern halten möchten; sie müssen loslassen, was sie so gehofft hatten.

GEBET

Hilf mir, Jesus, nicht aufzugeben, sondern loszulassen ins Vertrauen hinein: Du bist der Lebendige, auch und gerade da, wo alles tot scheint.

BITTEN

Wir beten für alle, die mit einem leeren Platz an ihrer Seite leben müssen. Tröste sie durch die Nähe lieber Menschen, und stärke ihre Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Lass mich etwas begreifen von der Tiefe deiner Lebenshingabe und was sie für mich ganz persönlich bedeutet.

STATION

XIV

Jesus wird ins Grab gelegt

Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war.

Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

(Joh 19, 40–42)

BEGRABEN

tief unten
von allen Seiten umgeben
in die Erde gelegt
Grabesstille
das letzte Wort?

BEGRABEN



IMPULS

Tag für Tag stehen wir an Gräbern: Beziehungen enden, Engagement erscheint vergeblich, Vorschläge werden nicht gehört, das Gute unterliegt. Wie viel Kraft braucht es, an der Sache zu bleiben, nicht aufzugeben, still und ruhig die notwendige Arbeit zu tun? Gegen alle Hoffnung zu hoffen? Wie schnell ist Menschlichkeit beerdigt, sind Zäune gezogen, sind Mauern aufgerichtet und Türen verschlossen! Schweigen, Dunkelheit, Erdgrenze – das kennzeichnet das Grab.

GEBET

Jesus, deine Barmherzigkeit ist gekreuzigt worden.
Deine Güte unter die Räder gekommen.
Haben wir unsere Hoffnung schon begraben?
Ist unser Mut schon am Ende?
Ist unsere Widerstandskraft erschöpft?
Ist unsere Tatkraft schon erlahmt?
Werden wir wieder dein Wort, deine Stimme, dein Leib?
Erbarme dich über uns und über die ganze Welt!
Nimm uns mit vom Tod ins Leben.

BITTEN

Wir beten für alle, die Abschied nehmen müssen; das sie an der Grenze des Todes nicht scheitern.

Wir beten für die, deren Hoffnungen und Freude, deren Lebensgrund in sich zusammengefallen ist, dass sie weiter sehen als bis ins Grab.

STATION

XV

Auferstehung

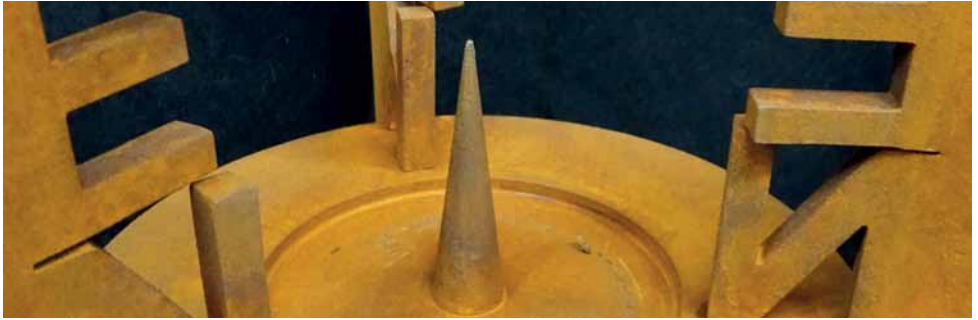
Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggerollt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Und es geschah, während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

Die Frauen erschrocken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. (Lk 24.1-6)

LEBEN

über alle Tode hinaus
umgibt das Leben
öffnet
unsere
geschlossenen
Türen





IMPULS

LEBEN

Flute die Grabkammern unseres Herzens
mit Mut und Vertrauen in das Leben.

Reinige unsere Augen von der Kurzsichtigkeit
und dem angestregten Blick auf das,
was scheinbar nicht geht.

Lass uns den Grund spüren in den Wogen der Aufgaben.

Sei du bei uns und umgib uns mit Leben,

damit wir geborgen in dir den Weg finden

(nach Markus Neuland)

GEBET

Dein neues Leben erinnert uns daran, dass du unsere Wege mitgehst –
die geraden und krummen, die leichten und schwierigen, die zielführenden und
die, auf denen uns die Orientierung fehlt. Wir danken dir, dass du bei uns bist –
heute und alle Tage.

BITTEN

Kein Grab konnte Jesus festhalten. Deshalb hoffen wir, dass am Ende auch für
uns das Leben steht.

Ruf du uns zu neuem Leben.

Halte uns, wenn wir fallen.

Wälze unsere Grabsteine weg.

Lass unser Herz ruhig werden in dir,
dem Auferstandenen.



Gebete

VATER UNSER

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel
so auf Erden.
Unser tägliches Brot
gib uns heute.
Und vergib uns
unsere Schuld,
wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht
in Versuchung,
sondern erlöse uns
von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen





Gebete

FRIEDENSGEBET

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Amen.

(Hl. Franz von Assisi)



SEGENSGEBET

Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne die Kraft, zu trösten und zu segnen.

Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,
dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen,
dass sie hellhörig seien für die Stimme in der Not
dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Herr, segne meinen Mund, dass ich dich bezeuge,
dass nichts von im ausgehe, was verletzt und zerstört,
dass er heilende Worte spreche,
dass er Anvertrautes bewahre.

Herr, segne mein Herz, dass es Wohnstatt sei deinem Geist,
dass es Wärme schenken und bergen kann,
dass es reich sei an Verzeihung,
dass es Leid und Freude teilen kann.

(neues GL 13/3)

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde
St. Nikolaus
Metzengasse 6, 67760 Eschborn
www.nikolausgemeinde.de

Redaktion:

Diakon Klemens Kurnoth
Felix Predikant
Sebastian Fischer

Entwürfe:

Hans Rams, Bildhauer
www.hans-rams.de